

2.7. Kriminalität und Sicherheit

Einen wesentlichen Faktor der Lebensqualität stellt die Sicherheit des Einzelnen vor Übergriffen Anderer dar. Wie sicher eine Stadt für ihre Bürger ist, erschließt i.d.R. nur indirekt über das Ausmaß der polizeilich erfaßten Straftaten. Die Datenbasis dafür ist die Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS). Das bedeutet, nicht alle tatsächlich begangenen Straftaten treten in Erscheinung, sondern nur jene, die entdeckt wurden. Gerade bei sog. Kleinkriminalität (z.B. Ladendiebstahl o.ä.) dürfte die Dunkelziffer viel höher sein als das in der PKS registrierte Ausmaß. Das vorliegende Material umfaßt im wesentlichen die Zahlen verübter Straftaten, aufgeklärter Fälle und der ermittelten Tatverdächtigen gesondert in vier Altersgruppen, die in Rostock auf Stadtteilebene vorliegen und die für die Gesamtstadt auch nach Art der verübten Delikte ausgewiesen werden.

Erfaßt werden zur Anzeige gekommene Straftaten, ganz unabhängig davon, ob sie im späteren polizeilichen und staatsanwaltschaftlichen Verfahren niedergeschlagen werden oder ob sie strafrechtliche Folgen haben. Letztlich endet nur ein Teil der zur Anzeige gekommenen Straftaten tatsächlich vor Gericht. Hinsichtlich der regionalen Zuordnung werden die Taten nach dem Tatort erfaßt. Werden Tatverdächtige ermittelt, so werden auch sie in der Statistik dem Tatort zugeordnet und nicht ihrem Wohnort. Dies bedeutet, daß in der Stadt begangene Straftaten nicht unbedingt von Einwohnern der Stadt begangen worden sein müssen. Bei den in der Analyse vorgenommenen Berechnungen in Bezug auf die Bevölkerung (Tatverdächtigenquote o.ä.) ist dies zu beachten. Die Quoten dienen ausschließlich dazu, vergleichbare Größenordnungen zu bilden. Die verwendeten Häufigkeitszahlen werden bei Straftatbeständen auf 10.000 Einwohner bezogen. Der Begriff Delinquenz sagt aus, wie hoch der Anteil von Straftätern bzw. Tatverdächtigengruppen an jeweils definierten Personengruppen als Grundgesamtheit ist (bspw. Einwohner, Altersgruppe, soziale Gruppe).

Maßnahmen der Strafverfolgung, Staatsschutz- und Verkehrsdelikte fallen nicht in den Zuständigkeitsbereich der PKS. Zu Opfern von Kriminalität werden keine statistischen Daten veröffentlicht, so daß dazu keine Aussagen gemacht werden können.

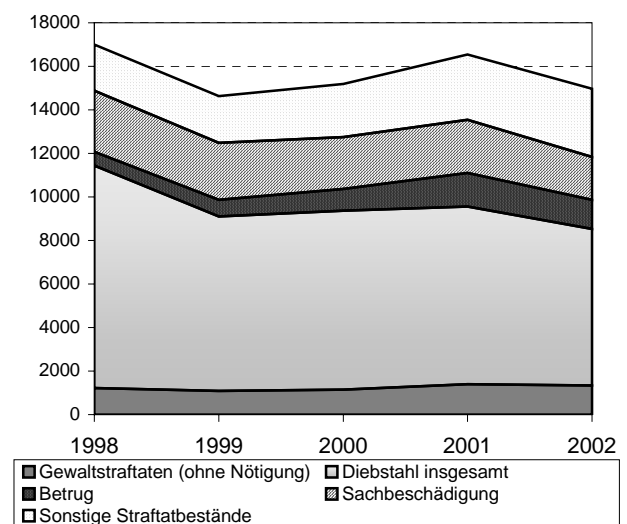
2.7.1. Straftaten

Anfang der 90er hat es in der Stadt eine drastische Zunahme verübter Straftaten gegeben. Die meisten Straftaten wurden im Jahr 1994 verübt; die

Delikthäufigkeit erreichte einen Wert von 1.786 Fällen je 10.000 Einwohner. Das Kriminalitätsgeschehen nimmt seitdem tendenziell ab, in den Jahren 1998, 2000, 2001 und 2003 waren aber auch Zunahmen gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Im Jahr 2003 betrug die Straftatenanzahl 9.056 Delikte, was einer Häufigkeit von 1.531 Fällen je 10.000 Einwohner entspricht. Gegenüber dem Ausgangsjahr war damit die Zahl der jährlich verübten Straftaten um 25% bzw. 3.020 Fälle gesunken.

Diebstähle umfassten 2002 einen Anteil von 48% an den begangenen Straftaten. Bei einem Viertel dieser Delikte handelt es sich um Fahrraddiebstähle. Ladendiebstähle haben mit einem Anteil von 17% dieser Fälle eine geringere Bedeutung. Das häufigste Einzeldelikt ist Sachbeschädigung mit einem Anteil von 13,1% an den Straftaten; auf 10.000 Einwohner kamen damit 197 dieser Straftatbestände³. In dem Zeitraum wurden 237 Rauschgiftdelikte registriert, aus denen sich eine Häufigkeit von 40 Fällen je 10.000 Einwohner errechnet. In 755 Fällen wurden Raubstraftaten bzw. Körperverletzungen verübt. Es kam zu 39 Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung und eine Straftat gegen das Leben und. Gewaltstraftaten (ohne Nötigung) erreichten damit eine *Delikthäufigkeit* von 1.341 Fällen je 10.000 Einwohner (9,0% der Straftaten).

Abb. 102: Entwicklung der Delikthäufigkeit je 100.000 EW nach Art der Straftat



Körperverletzungen werden seit 2001 häufiger verübt als in den Vorjahren. Gegenüber dem Ausgangsjahr betrug der Anstieg 24%. Stärkere Zu-

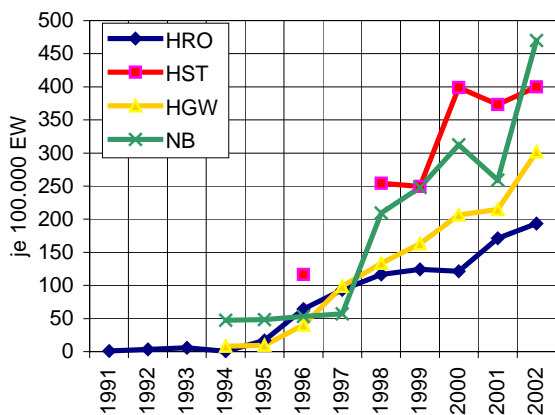
³ Für Stralsund liegen zusammengefasste Daten zu Straftatbeständen wie Rohheitsdelikten, Sonstigen Straftaten sowie Straftaten laut strafrechtlichen Nebengesetzen nicht vor.

nahmen sind auch bei Betrugsdelikten (+55%), Straftaten gegen das Ausländer-/ Asylverfahrensgesetz sowie bei der Rauschgiftkriminalität zu verzeichnen. Sachbeschädigungen weisen seit 1998 einen Rückgang von 42% auf. Auch der häufigste Straftatbestand Diebstahl ist seit 1996 relativ kontinuierlich im Rückgang begriffen; diese Straftaten nahmen seitdem um 40% und die einwohnerbezogene Delikthäufigkeit um 35% ab.

Im Landesdurchschnitt werden deutlich weniger Straftaten je Einwohner verübt als in den kreisfreien Städten. Die höchsten Delikthäufigkeiten sind mit 1.500 bis 1.600 je 10.000 EW in Schwerin, Neubrandenburg und Stralsund zu verzeichnen, während die Städte Greifswald, Wismar und Rostock mit Werten von ca. 1.300 Straftaten ein etwas höheres Sicherheitsniveau haben.

Ebenso wie in den anderen Städten hat die Rauschgiftkriminalität in den letzten Jahren auch in Stralsund zugenommen, sie verdreifachte sich seit 1996. Die Delikthäufigkeit bei der Rauschgiftkriminalität war in Stralsund 2002 nach Neubrandenburg die höchste.

Abb. 103: Entwicklung der Rauschgiftkriminalität (Delikte je 100.000 Einwohner)



2.7.2. Ermittelte Tatverdächtige

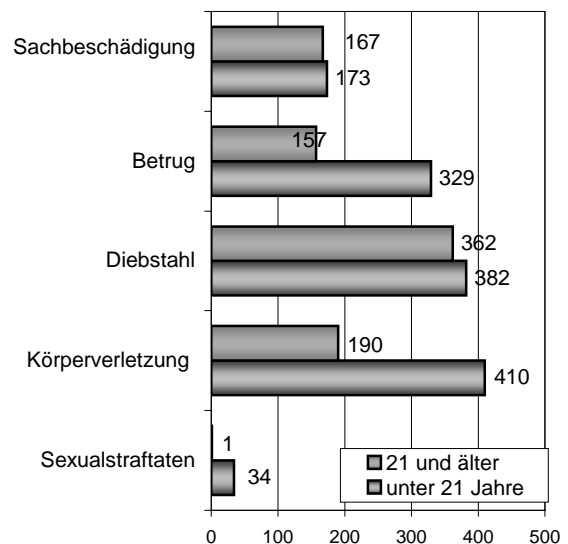
Tatverdächtige sind Personen, die aufgrund polizeilicher Ermittlungen für eine bestimmte Tat verdächtigt werden. Dies bedeutet nicht, daß sie die Tat tatsächlich begangen haben. Im weiteren Verlauf staatsanwaltschaftlicher Ermittlungen wird nicht selten der polizeiliche Tatverdacht verworfen. Im Bundesgebiet wurde 2002 von durchschnittlich 3,4 Tatverdächtigen nur einer verurteilt⁴.

⁴ Quelle: Wolfgang Heinz, „Kriminalität von Deutschen nach Alter und Geschlecht im Spiegel von Polizeilicher Kriminalstatistik und Strafverfolgungsstatistik“ Konstanz 2004, Internet-Publikation: <<http://www.uni-konstanz.de/rf/kik>> Stand 6/2004

Bezogen auf die Bevölkerung waren in Stralsund zwischen 1994 bis 1996 lediglich 41 bis 44 Personen je 1.000 Einwohner einer Straftat verdächtig. Diese *Tatverdächtigenquote* liegt seitdem stetig über dem Wert 50. In Stralsund wurden 2002 3.245 Personen ermittelt, die verdächtigt wurden, mindestens eine Straftat begangen zu haben. Im Mittel wurden 2002 von jedem Tatverdächtigen 2,73 Straftaten verübt. Unter der Annahme, dass diese Personen ihren Wohnsitz in der Stadt haben⁵, sind 55 je 1.000 Einwohnern straffällig geworden. Gegen die meisten Straftäter (23%) wird wegen Ladendiebstahls ermittelt, gefolgt von 600 Tatverdächtigen (18,5%), die der Körperverletzung verdächtigt werden. Jeweils 15% der Straftäter sind den Delikten Betrug und Sachbeschädigung zuzuordnen.

Bei 36,7% der Straftäter (1.191 Personen) handelte es sich um unter 21jährige Kinder und Jugendliche. Die Anzahl jugendlicher Tatverdächtiger nimmt zwar leicht ab, das Niveau der Jugendkriminalität befindet sich seit 1998 aber auf einem hohen und stabilen Niveau. Während die Quote unter 14jähriger Tatverdächtiger lediglich 35 je 1.000 ihrer Altersgruppe beträgt, steigt die altersspezifische Delinquenz unter den 14- bis 21jährigen Stralsunder Jugendlichen auf 173 je 1.000 Personen an (näheres zur Jugendkriminalität siehe Kapitel Kinder und Jugendliche). Auf 1.000 über 21-jährige Erwachsenen entfallen hingegen durchschnittlich 43 Tatverdächtige.

Abb. 104: Tatverdächtige 2002 in Stralsund



Der Bevölkerungsanteil tatverdächtiger Personen ist in Stralsund der mit Abstand höchste. Relativ hohe Bevölkerungsanteile sind auch in Schwerin, Wismar und Neubrandenburg (45 bis 46%) zu

⁵ Tatverdächtige werden nur nach dem Tatort ausgewiesen.

verzeichnen. Deutlich niedriger sind sie im Landesdurchschnitt (33%), in Rostock (37%) und in Greifswald (41%).

In Stralsund wird unter den Jugendlichen zwischen 14 und 21 Jahren mit einer Quote von 173 tatverdächtigen Personen je 1.000 die höchste Jugenddelinquenz erreicht. In allen anderen Städten besitzt die Jugendkriminalität geringere Ausmaße. In Neubrandenburg beträgt die Quote an der Altersgruppe 144%, in Schwerin sind es 136% und in Greifswald 122%. In Rostock hat die Jugendkriminalität mit einer Tatverdächtigenquote von 110% die geringste Bedeutung.

2.7.3. Strafverfolgung

In Stralsund können aufgrund verstärkter polizeilicher Ermittlungstätigkeit seit 1994 anhaltend steigende *Aufklärungsquoten* erreicht werden. Gegenüber dem Ausgangszeitraum, in dem gerade 27% der angezeigten Straftaten aufgeklärt werden konnten, konnte der Ermittlungserfolg auf 56% im Jahr 2002 gesteigert werden.

Hohe Aufklärungsquoten konnten bei Körperverletzungen und Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung mit 91% bzw. 95% erreicht werden. Tatbeständen wie Diebstählen aus Verkaufseinrichtungen, Rauschgiftdelikten und Straftaten gegen das Ausländer- / Asylverfahrensgesetz konnte in fast allen angezeigten Fällen ein Tatverdächtiger zugeordnet werden (97%, 99%, 100%). Bei Sachbeschädigungen konnte hingegen nur in 29% der Fälle und bei Fahrraddiebstählen nur in 11% der Fälle erfolgreich ermittelt werden.

Abb. 105: Aufklärungsquoten nach Straftatbeständen 1993 und 2002

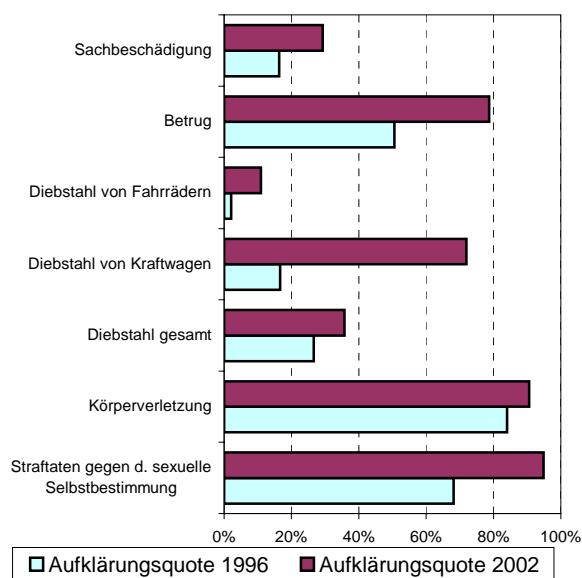
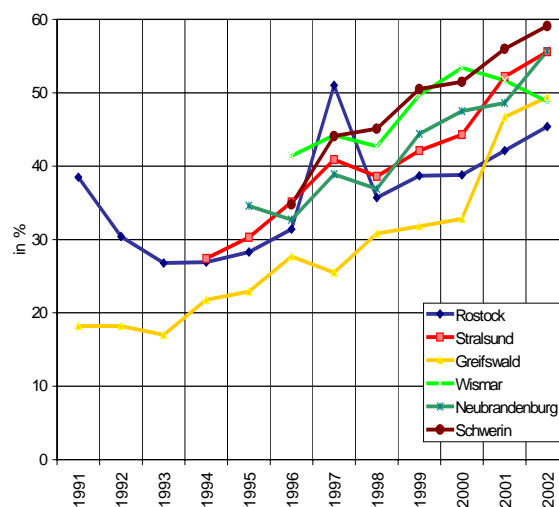


Abb. 106: Aufklärungsquoten der Straftaten im Vergleich



In allen kreisfreien Städten steigen (mit Ausnahme der letzten zwei Jahre in Wismar) die Aufklärungsquoten stark und relativ kontinuierlich an. In Stralsund war 2002 mit 56% eine ebenso hohe Aufklärungsquote wie in Neubrandenburg zu verzeichnen, die nur in Schwerin mit knapp 60% übertroffen wurde. In Rostock, Greifswald und Wismar liegt diese Quote hingegen unter 50%.

2.7.4. Infrastruktur

Zum Zuständigkeitsbereich der Polizeidirektion Stralsund gehören die kreisfreie Stadt Stralsund, die Landkreise Nordvorpommern und Rügen mit einer Fläche von ca. 3.100 km² und 249.375 Einwohnern. Der Direktion sind drei Polizeiinspektionen und zwei übergreifend tätige Dienststellen (Inspektion Zentrale Dienste, Kriminalpolizeiinspektion) nachgeordnet. In dieser Behörde sind 665 Beamte der Schutz- und Kriminalpolizei und 45 Angestellte beschäftigt; somit stehen in der Region je 10.000 Einwohner 26,7 Polizeibeamte zur Verfügung. In den Zuständigkeitsbereichen der Polizeidirektionen Stralsund und Anklam sind mit jeweils über 26,5 Polizeivollzugsbeamten je 10.000 Einwohner einwohnerbezogen die höchsten Werte zu verzeichnen, die geringste Dichte weist die Region Mittleres Mecklenburg mit 23,4 Beamten je 10.000 Einwohner auf.

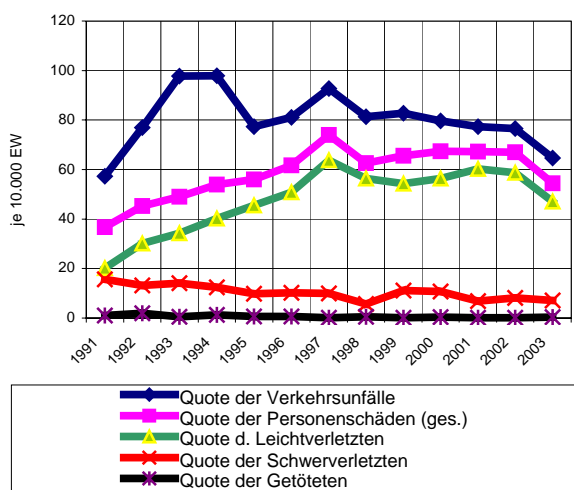
Im Bundesland MV gibt es derzeit 6 geschlossene Justizvollzugsanstalten. Westmecklenburg ist die einzige Raumordnungsregion ohne solch eine Einrichtung, während die übrigen Regionen über jeweils zwei geschlossene JVA's verfügen. In der Hansestadt Stralsund gibt es eine Justizvollzugsanstalt mit einer Belegungsfähigkeit von 168 Plätzen. In der Region Vorpommern besteht darüber

hinaus eine weitere Einrichtung in Ueckermünde mit einer Kapazität von gerade 5 Plätzen. Ende 2002 wurden in der Region 130 Gefangene und Sicherheitsverwahrte im geschlossenen Vollzug registriert. Die Region Vorpommern besitzt mit 2,6 Gefängnisinsassen je 10.000 Einwohner eine vglw. geringe Gefangenendichte, der mecklenburgische Durchschnitt beläuft sich auf 7,8 Personen je 10.000 Einwohner.

2.7.5. Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden

Die Zahl der Straßenverkehrsunfälle stieg bis 1993 um ca. 65% auf 677 an. Seitdem ist mit Ausnahme des Jahres 1997 ein stärkerer Rückgang der Unfälle zu registrieren. 2003 wurden erstmals wieder weniger Unfälle als 1991 registriert. Die Zahl der verunglückten Personen nahm hingegen bis 1997 stetig zu, im Jahre 1998 gingen die Verletzenzahlen erstmals stärker zurück und stagnieren bis 2002 bei jährlich ca. 400 Personen. Im folgendem Jahr wurden erstmals deutlich weniger Personen bei Verkehrsunfällen verletzt. Der Anteil der Schwerverletzten unter allen verunglückten Personen ging zugunsten der Leichtverletzten in den 90er Jahren stetig zurück, er sank von 34,8% (1991) auf aktuell 13% ab. Bei Unfällen sterben seit 1999 jährlich ein bis zwei Personen, während bis 1996 kontinuierlich 4 bis 9 Menschen durch Unfälle getötet wurden.

Abb. 107: Entwicklung der Verkehrsunfallquoten (je 10.000 EW)



Anm.: Ohne Bagatellunfälle

Im Jahr 2003 ereigneten sich in Stralsund 382 Straßenverkehrsunfälle⁶, bei denen 322 Personen verunglückten, ca. 86% von ihnen wurden leicht verletzt, 13% schwer, zwei Personen starben in-

folge von Unfällen. Auf die städtische Bevölkerung bezogen, errechnet sich eine Verunglücktenquote von 54,4 je 10.000 Einwohner. Die Leichtverletztenquote betrug 47 pro 10.000 EW, die Schwerverletztenquote 7,1 pro 10.000 EW, die Quote der bei Verkehrsunfällen Getöteten 0,34.

Bei den Quoten ist zu beachten, daß nicht alle Unfallopfer Einwohner der Stadt waren. Die Unfälle fanden lediglich in Rostock statt.

In Greifswald werden Verkehrsteilnehmer mit einer Quote von 68 je 10.000 EW am häufigsten bei Unfällen verletzt, in Schwerin und Stralsund beträgt dieser Wert ca. 55 Verletzte je 10.000 EW. In Neubrandenburg kommen ebenso wie in Wismar und Rostock Menschen deutlich seltener durch Verkehrsunfälle zu Schaden (44 bis 45 je 10.000 EW). In Stralsund erleidet ebenso wie in Greifswald jede 8. verunglückte Person schwere Verletzungen. In Neubrandenburg und Wismar sind die Anteile der bei Unfällen Schwerverletzten mit knapp 18% am höchsten, während in Schwerin deren Anteil ein Drittel dieses Niveaus erreicht (6%).

⁶ Ohne Bagatellunfälle